

## **Protokoll der Informationsveranstaltung am 21. November 2015 im Ual Feering Wiartshüs, Oldsum**

Teilnehmer laut Zählung (ohne Referenten): 58 Personen

Hark Riewerts, Bürgermeister der Gemeinde Oldsum, begrüßt um 14:00 Uhr die Anwesenden und eröffnet die Veranstaltung. Er stellt den Themenschwerpunkt der Veranstaltung kurz dar und ist sich sicher, dass alle jetzt genügend Informationen erhalten, um sowohl Genossenschaftsmitglied als auch Vertragspartner zu werden.

Hark Riewerts unterstreicht noch einmal seine eigene positive Einstellung zum Aufbau des Wärmenetzes und übergibt an Ulrich Jostwerner, Vorstandsmitglied der Energiegenossenschaft Föhr eG

Ulrich Jostwerner dankt für die einleitenden Worte, stellt die Referenten vor

**Erik Brauer**, Leiter der Energieagentur der Investitionsbank Schleswig-Holstein

**Robert Hansen**, Energieversorgung Ladelund

**Marko Reese**, Aufsichtsratsmitglied der Energiegenossenschaft Föhr eG und Vorstandsmitglied der Föhr- Amrummer Bank.

**Hilla Holzhauer**, Aufsichtsratsmitglied der Energiegenossenschaft Föhr eG

**Klaus Thomsen**, Geschäftsführer der Firma Gottburg

Referenten und Stichpunkte ihrer Vorträge

### **Unterstützung für kommunale Akteure**

**Erik Brauer**, Investitionsbank Schleswig-Holstein

- vor 20 Jahren wurde Schwerpunkt Wind- und Sonnenenergie gefördert (auch Thema seiner Diplomarbeit über das Projekt „Sonne für Föhr“)
- die Wärmewende ist politisch gewollt und wird unterstützt, allerdings gibt es keine so guten Rahmenbedingungen wie bei den Förderungen zur Windenergie und Biogasanlagen
- dennoch sind die politischen Ziele realisierbar
- derzeitige Aktionen sind subsumiert in den Förderrichtlinien für den ländlichen Raum
- der Wärmepreises ist ausschlaggebend für die Umsetzung der geplanten Maßnahme auf Föhr
- größte Schwierigkeit sieht er im Moment in den fallenden Preisen für fossile Brennstoffe
- er hält die Umsetzung eines Wärmenetzes auf Föhr für möglich, warnt aber vor dem Absatzrisiko – d.h. es müssen genug Endkunden gewonnen werden. Dies gehe nur mit sehr viel Überzeugungsarbeit
- die energiepolitischen angestrebten Ziele müssen sich als finanzierbar herausstellen

### **Praktische Erfahrungen bei der Planung, Beratung und Bauabwicklung des Wärmenetzes**

**Robert Hansen**, Energieversorgung Ladelund

- in Ladelund gab es bereits eine Biogasanlage, die Abwärme wurde bisher nicht genutzt
- 14.1.14 Gründung einer EG mit 29 Mitgliedern vor Baubeginn des Wärmenetz mit einer Länge von 9,5 km
- Kosten für Vertragspartner – Baukostenzuschuss: 3.000,00 EUR; 1.000,00 EUR Genossenschaftsbeitrag

- Frühzeitige Kontaktaufnahme zur V+R Bank Niebüll, die über eine fundierte Energieabteilung verfügt, Vorstellung des Konzeptes. Erkenntnis: 50 Mitglieder sind zu wenig
- Ziel: mindestens 70 Mitglieder
- Vorplanung mit geschätzten Kosten um 70.000,00 EUR
- V+R Bank Niebüll hat sich bereit erklärt, die Vorplanung zu finanzieren und hat auch die komplette Risikoübernahme bei Nicht-Realisierung übernommen
- die restlichen notwendigen 20 Mitglieder wurden durch hartnäckiges Klinkenputzen gewonnen
- unterschriebene Verträge geben sehr viel Sicherheit und Rückhalt für die EG
- R. Hansen weist darauf hin, dass nicht nur die ökonomischen Aspekte eine Rolle spielen und vermittelt werden sollen, sondern auch die zukunftsorientierten und ideologischen Aspekte
- nachdem das Netz in Betrieb genommen wurde, kommen nun wöchentlich neue Interessensanfragen
- derzeit hat die Genossenschaft 89 Mitglieder (Entwicklung seit der Gründung Mitgliederzahlen: 29 → 50 → 70 → 89 Mitglieder)
- Gründung eines Vereines Energie im Norden ist geplant, zwecks Informationsaustauschs

### **Wie werden Wärmenetze finanziert?**

**Marko Reese**, Energiegenossenschaft Föhr eG

- Bevor ein Kreditantrag bei der Bank eingereicht wird, ist sehr viel Vorarbeit und Engagement notwendig
- Bank zahlt nicht nur das Geld aus, sondern begleitet auch
- Verschiedene Fragestellungen müssen vorab betrachtet werden:
  - o Rahmenbedingungen - Entwicklung der Technik, welcher Energieträger, Konkurrenzbedingungen, Liefersicherheit, politische Förder- und Rahmenbedingungen
  - o ist das Gesamtkonzept mit technischen Erfordernissen und Finanzierungssummen betriebswirtschaftlich schlüssig und umsetzbar
  - o Fertigung einer Vorkalkulation und eines Businessplans und letztendlich eines Liquiditätsplans über die gesamte Finanzierungsdauer unter Berücksichtigung von Tilgungsfreijahren
  - o Höhe der Eigenkapitalausstattung und evtl. Bafa-Zuschuss
- Bank betrachtet die Chancen und Risiken - Sicherheit ergibt aber erst die Feinplanung und die Kenntnis der genauen Anzahl der beitretenden Mitglieder und Anschlussnehmer
- Die Bank prüft die gemeinsame Finanzierung mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein und/oder der KfW; Der Bafa-Zuschuss erfolgt erst nach Abschluss des Investitionsvorhabens und muss daher vorfinanziert werden
- Prüfung der Risiken: Es muss der finanzierenden Bank jederzeit möglich sein, in die Rechte eines Nahwärmebetreibers eintreten zu können, um eine Weiterführung sicherzustellen.
- Bank stellt Kreditrahmen für Liquiditätsschwankungen während des laufenden Betriebes zur Verfügung - Verluste sollen damit aber nicht finanziert werden.
- Marko Reese macht auch deutlich, dass die Rentabilität des Investments nachhaltig gegeben sein muss: wie hoch ist die Anschlussdichte; wie viele Genossenschafts-Mitglieder gibt es; wo liegt der Break-Even-Point

- nicht alle ggf. erzielten Gewinne ausschütten, sondern Eigenkapital und Reserven aufbauen
- Bei einer nachhaltigen Rentabilität sind die Erträge immer höher als die Kosten

### **Der Wärmeversorgungsvertrag –**

### **Fragen und Antworten aus den bisherigen Veranstaltungen**

**Hilla Holzhauer**, Energiegenossenschaft Föhr eG

- Hilla Holzhauer lässt eine Tabelle verteilen, anhand der sich die Fragen zu den Gebühren / Baukostenzuschuss beantworten lassen (in der Anlage)
- wenn das Wärmenetz wider Erwarten nach der Feinplanung nicht zustande kommt, kann die Mitgliedschaft in der Genossenschaft mit der vertraglich vereinbarten Frist gekündigt werden
- Hinweis, dass die Wirtschaftlichkeit erst gegeben ist, wenn genug Verträge unterzeichnet wurden
- sollte der Baukostenzuschuss steigen, sind alle alten Verträge hinfällig und neue Verträge mit dem höheren Betrag werden geschlossen
- der Vertrag wird von der EG als Vertragspartner erst dann unterzeichnet, wenn der Vertrag mit dem Generalunternehmer geschlossen wurde
- bei der Feinplanung erfolgt die individuelle Datenaufnahme der einzelnen Haushalte: techn. Mitarbeiter der Fa. Gottburg gehen von Haus zu Haus und erfassen vor Ort die Daten. Es wird dann auch ein Standort für die Übernahmestation festgelegt.
- falls Solar-Thermieanlagen installiert sind, werden diese in die Datenerfassung mit einbezogen
- sollten Störungen an der Anlage auftreten, so können diese in den meisten Fällen online behoben werden
- Ein Vorort-Service soll möglichst mit einheimischen Handwerksbetrieben aufgebaut werden
- die Ablesung erfolgt mit Wärmehählern, abgelesen wird am 1.1. eines Wirtschaftsjahres, die Jahresabrechnung wird im April zugestellt.
- der Fernwärmeversorgungsvertrag wurde seitens der EG einer Juristin vorgelegt mit der Bitte der Überprüfung. Diese hat die Richtigkeit und Rechtmäßigkeit bestätigt und angeregt, einige Passagen deutlicher auszuformulieren und als Vertragsergänzung den Vertragspartnern zukommen zu lassen. Ebenso wird es wahrscheinlich eine Ergänzung zu der Widerrufsbelehrung geben.
- Hilla Holzhauer und die Juristin werden eine Vertragsergänzung erarbeiten und den Vertragspartner zuschicken

Abschließend bittet Hilla Holzhauer alle Interessenten, den Vertrag in der vorliegenden Version zu unterzeichnen, damit die nötigen Verträge zustande kommen und die Feinplanung beauftragt werden kann.

**Ulrich Jostwerner dankt den Referenten und leitet über zur Podiumsdiskussion, die Fragen und Antworten sind hier kurz skizziert.**

### **Stand Aufbau Wärmenetz Süderende und Oldsum**

- Hohe Dichte bei 10 km Strecke und 170 Häusern
- Bis jetzt gibt es 74 abgeschlossene Verträge (44 in Oldsum, 30 in Süderende)

- Für die Rentabilität müssen 120 Verträge vorliegen, bei 96 Verträgen wird die Feinplanung beauftragt
- möglich wären ca. 150 Verträge bei derzeit bekundetem Interesse

### **Zeitplan**

- 3-4 Monate für Feinplanung
- 12-15 Monate Bauzeit, da nicht alle Straßen auf einmal aufgerissen werden, sondern die Installation abschnittsweise vorangeht.
- Ebenso wird den Saisonzeiten und den Touristenströmen Rechnung getragen.

**Aus dem Auditorium kommt eine Meldung, in der Bedenken geäußert wird, weil die Übergabestation im Besitz der EG ist und nicht beim Vertragspartner verbleibt. Dadurch entsteht Angst, für andere mitzahlen zu müssen, die nicht pfleglich mit ihrer technischen Ausstattung umgehen.**

Antwort Klaus Thomsen, Fa. Gottburg:

Für die technische Abstimmung des gesamten Wärmenetzes ist es außerordentlich wichtig, dass einheitliche und qualitativ hochwertige Übergabestationen eingebaut werden. Sollten technische Weiterentwicklungen dieser Anlagen einen Austausch notwendig oder sinnvoll erscheinen lassen, muss die EG die Möglichkeit haben den Austausch vorzunehmen. Da der Hauseigentümer nur wenige Einstellungen selber vornehmen kann, z.B. die Nachtabsenkung, ist auch nicht davon auszugehen, dass die Anlage durch schlechte Handhabung Schäden erleidet

### **Wie hoch wird der Wärmepreises sein?**

Der Jahresgrundpreis beträgt 28,00 € je installiertes Kilowatt (kW), der Arbeitspreis 68,00 € je Megawattstunde (MWh), jeweils inkl. 19% MwSt

In diesen Beträgen sind sowohl die Kosten für Instandhaltung, Wartung, Messung als auch für Reparatur enthalten.

Zum Abschluss weist Henry Nielsen darauf hin, dass sich in Hedehusum/Utersum im Jahr 2010 56 Häuser zusammengetan haben, um ihr eigenes Wärmenetz aufzubauen und die Wärme von der Biogasanlage zu beziehen. Bisher gab es keine Probleme, keiner musste frieren. Er appellierte an die Anwesenden, die Verträge zu unterzeichnen, damit man mit der Feinplanung beginnen kann.

Gegen 16 Uhr dankt Ulrich Jostwerner allen Anwesenden und fordert auf, bei Kaffee, Kuchen und Wasser weitere Details zu besprechen.

Für das Protokoll

G. von Hollen-Heindorff